

Die Gründe für das Scheitern der Dreigliederung beschrieb Peter Tradowsky folgendermaßen<sup>1</sup>:

*Aber nicht nur das Volk konnte den michaelischen Impuls des wahren Volksgeistes nicht aufgreifen. In markanten Worten hat Rudolf Steiner in Dornach am Ostermontag 1923 (2. April) die anthroposophischen Freunde, die doch die Träger des Michael-Gedankens sein wollen, mit der bitteren Erkenntnis ihrer Schwäche, ihres Versagens konfrontieren müssen.*

Das nachfolgende Zitat aus dem Vortrag Rudolf Steiners<sup>2</sup> ist erweitert wiedergegeben:

*Man möchte sagen, als von dem Dreigliederungsimpuls im sozialen Leben gesprochen worden ist, da war das gewissermaßen eine Prüfung, ob der Michael-Gedanke schon so stark ist, daß gefühlt werden kann, wie ein solcher Impuls unmittelbar aus den zeitgestaltenden Kräften herausquillt. Es war eine Prüfung der Menschenseele, ob der Michael-Gedanke in einer Anzahl von Menschen stark genug ist. Nun, die Prüfung hat ein negatives Resultat ergeben.*

*Der Michael-Gedanke ist noch nicht stark genug in auch nur einer kleinen Anzahl von Menschen, um wirklich in seiner ganzen zeitgestaltenden Kraft und Kräftigkeit empfunden zu werden. Und es wird ja kaum möglich sein, die Menschenseelen für neue Aufgangskräfte so mit den urgestaltenden Weltenkräften zu verbinden, wie es notwendig ist, wenn nicht ein solch Inspirierendes wie eine Michael-Festlichkeit durchdringen kann, wenn also nicht aus den Tiefen des esoterischen Lebens heraus ein neugestaltender Impuls kommen kann.*

*Wenn sich statt der passiven Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft nur wenige aktive Mitglieder fänden, so würden über einen solchen Gedanken Erwägungen angestellt werden können.*

*Das Wesentliche der Anthroposophischen Gesellschaft besteht ja darin, daß allerdings Anregungen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft ausgelebt werden, daß aber die Mitglieder eigentlich hauptsächlich den Wert darauf legen, teilzunehmen an dem, was sich abspielt; daß sie wohl ihre betrachtenden Seelenkräfte hinwenden zu dem, was sich abspielt, daß aber die Aktivität der eigenen Seele nicht verbunden wird mit demjenigen, was als ein Impuls durch die Zeit geht.*

*Daher kann natürlich bei dem gegenwärtigen Bestande der anthroposophischen Bewegung nicht davon gesprochen werden, daß so etwas wie dieses, was jetzt gewissermaßen wie ein esoterischer Impuls ausgesprochen wird, in seiner Aktivität erwogen werden kann.*

Das heißt, es war kein esoterischer Impuls innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft. Dieser sollte durch die Opfertat Rudolf Steiners den Vorsitz übernehmen, in die anthroposophische Gesellschaft hineinzukommen und sich durch die Weihnachtstagung 1923/1924 gewissermaßen manifestieren.

Die entscheidende Frage bis zum Tod Rudolf Steiners am 30. März 1925 war, ob der esoterische Impuls durch die Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft auch ohne Rudolf Steiner weitergetragen werden konnte. Dr. Buchleitner schreibt dazu<sup>3</sup>:

<sup>1</sup> *Vom Kampf gegen den Geist*, S. 26/27, Verlag am Goetheanum 2005

<sup>2</sup> GA 223, 2. 4. 1923, S. 50/1, Ausgabe 1985

<sup>3</sup> Karl Buchleitner *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas*, S. 55, Novalis-Verlag 1997.

*In Bezug auf die Gesellschaft wurde am 26.4.1925 im Nachrichtenblatt von Dr. Wegmann mitgeteilt: „In vollem Bewußtsein aber ohne ein Wort über die Zukunft gesprochen, ohne Anweisungen oder Botschaften für diese oder jene Persönlichkeit hinterlassen zu haben, ist der Meister von uns weggegangen. Und eine direkte Frage diesbezüglich wurde bewußt mit nein beantwortet. Warum war das?“<sup>4</sup>*

*Dazu berichtet Johanna Mücke, ihr gegenüber habe „etwas später einmal“ Dr. Ludwig Noll geäußert: „Kurz vor dem Hingang habe Frau Wegmann Herrn Doktor gefragt, ob er wegen der Gesellschaft noch Bestimmungen treffen wolle, — er habe sie groß angesehen und sich dann abgewandt.“<sup>5</sup>*

---

<sup>4</sup> Unter Anmerkung 92 steht im Text: GA 260a, S. 694

<sup>5</sup> ebenda